

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 46 (1920)  
**Heft:** 39  
  
**Artikel:** Geistestrahlien aus Australien  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-453906>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Rundschaerliches

Es hat ihm sicherlich geschmeckt  
Das Diner — dem Herr Millerand.  
Was sonst in Lausanne war bezweckt  
Und was man sorgsam ausgeheckt,  
Ins Wasser fiel; die Hoffnung schwand.  
Genug — man hat sich kennen lernen!  
Der Rest glänzt oben bei den Sternen.

Motta mit Schulthess, Chuard drum  
Flog himmeln im Schwebekahn  
Vor einem grossen Publikum,  
Das staunend gaffte rings — zentum,  
Und angstvoll hielt den Atem an,  
Als uns're braven Landesväter  
Sich schaukelten im blauen Aether.

Vielleicht kommt nun Herr Trotzky gar  
Von wegen Russlands Handelslust  
Direkt nach Bern — 's wär' wunderbar!  
Man gäb' ihm Bärenhammliwaar  
Von echter Mutzengrabenlust.  
Will Polen auch was profitieren,  
Muss Paderewsky konzertieren.

Vom Berner Künstlerhafen lüpft  
Ein „Zürcher“ kühn den Deckel fort:  
Ein Augiasstälchen! — Man erchlüpft,  
Sieht man, was da wird angetüpft

Von sauberm Kunstgeschäftsport.  
Das Heft erschien als Strauss als bunter  
Bei Trösch — viel Crost ist nicht darunter!

Samurhab

### Vom tollgewordenen Tramwagen

(Melodie: Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.)

In Bluntern, auf lustiger Höhe,  
Da ist ein Tramdepot,  
Da hat's wohl auch sehr viele Stöße  
Und ist wohl nicht ganz comme il faut.

So mocht' auch ein Tramwagen denken,  
Als man ins Depot ihn geführt,  
Kurzum, mit Rissen und Ränken  
Sann er, wie er sich amüsiert.

Da lief er mit Lachen und Johlen  
Und Donnerrollen — schnipp schnapp,  
Mutwillig hüpfte er wie ein Sohlen  
Die steile Straße herab.

„Heut' woll ich mich auch amüsieren,  
Jetzt gehe ich knelpen, judhe,  
Ich laufe und wär's bis nach Schlieren —  
Doch leider kam's anders — o weh!

Denn schon nach kurzer Dauer  
Der Spaß sein Ende fand:  
In einer Gartenmauer  
Hat er sich den Kopf eingerannt.

Da liegt er nun zerschlagen,  
Wie's hier im Liede steht!  
So geht's, wenn ein törichter Wagen  
Des Nachts auf Reisen geht! 21. Sch.

### Basellustiges

Basel ist der Mittelpunkt der Welt. Hier fließt  
alles zusammen. Nicht nur Rhein, Birsig, Birs  
und Wiese, sondern auch Mustermesse, Rheinschiff-  
fahrt, direktionsloses Theater und Orchester-  
misere. Maul- und Klauenseuche sind hier nur dem Namen  
nach bekannt; in der Beziehung läßt sich das  
Basler Maul mit dem eines Zürchers nicht ver-  
gleichen. Auch in anderen Beziehungen nicht.  
Berner liegt Basel an der Grenze von Frankreich  
und von Deutschland. In dieser Beziehung ist  
man also sehr begrenzt. Aber auch in anderen  
Beziehungen. Ueberhaupt! — Die Verwaltung  
der Bundesbahnen fürchtet darum das geistige  
Uebergewicht von Basel und tut alles mögliche,  
diese regsame Stadt von der übrigen Schweiz ab-  
zuschließen. Irgend welche nennenswerten Bahn-  
verbindungen mit der Innerschweiz gibt es nicht.  
Der Basler schimpft zwar darüber und über vieles  
andere, aber den Bundesrat läßt das kalt; er  
weiß, daß die Basler überhaupt schimpfen, aber  
es nie zu Konsequenzen kommen lassen. — Es  
gibt hier Lokaldichter, die mehr lokal als Dichter  
sind. Ich gehöre auch dazu und dicke:

„Ja, die Basler sind ein Wölkchen,  
Schimpfen über jedes Wölkchen,  
Schimpfen, wenn es einmal regnet,  
Oder uns die Sonne segnet —  
Schimpfen — und zwar jeden Salles —  
Ueber nichts und über alles —  
Und — das Beste ist dabei,  
Sreun sich dieser Mörgelei!

Tragott Unverstand

### Der schlechtgekleidete Lloyd George

(In Luzern wunderte man sich, daß der  
englische Premier beständig in schlechtstehenden,  
zerknitterten Anzügen umherliefe.)

Stieß es gestern, morgen, heute:  
„Kleider, Kleider machen Leute!“  
Selbst es geht, ob's auch nicht freut:  
„Kleider machen — keinen Lloyd!“ ki

### Schlagfertig

In einem Provinztheater gibt eine  
wandernde Schauspielertruppe Shake-  
speares bekanntes Drama „Heinrich VIII.“.  
Bei der berühmten Stelle, wo der König  
ruft: „Ein Königreich für ein Pferd!“  
erlönt aus einer Loge die Stimme eines  
Witzboldes: „Und ein Esel genügt nicht?“  
Darauf die prompte Antwort des Haupt-  
darstellers: „O doch, kommen Sie, bitte,  
nur herunter!“ Spund

### Geistesstrahlen aus Australien

Melbourne, 4. Sept. „Die australische  
Bundesregierung verbietet die Einfuhr von Bi-  
beln in deutscher Sprache.“ (Reuter.)

Mein Känguruh ist hin:  
Kunnisch Malheur!  
Deutschlands beibel, psul Weibel!  
Duld' ich nicht mehr... ki

### Folgen der Teuerung

Gast: Aber dieser Rotwein ist doch viel  
zu hell!  
Kellner: Bedaure sehr, der Sarsstoff  
hat eben schon wieder aufgeschlagen!  
S. B.

### Gesang eines Zürchers, der auf das nächste Tram wartet

O wart', so lang' du warten kannst!  
O wart', so lang' du warten magst!  
Einmal kommt doch, es kommt das Tram,  
Wo du dann nicht mehr stehst und klagst.

Und Sorge, daß die Ungeduld  
niemals dich ganz gefangen nimmt;  
Es kommt das Tram, es kommt das Tram,  
Dum warle nur, es kommt bestimmt.

Und hüte deine Zunge wohl!  
Bald ist ein böser Stuch entflohn.  
Und wenn du lang' gewartet hast,  
Dann sieh', dann kommt die Trambahn schon.

Dum wart', so lang' du warten kannst!  
O wart', so lang' du warten magst!  
Die Trambahn kommt, die Trambahn kommt,  
So daß du nicht mehr stehst und klagst.

Dann steigst du in die Trambahn ein,  
Die Mienen voller Zergernuß,  
Und denkst blim Eid: Welch' ein Skandal!  
Daß man aufs Tram so warten muß. Jrois

### Chilbizeit!

Seeauf, seeab und ringsherum  
belustigt sich das Publikum —  
die Chilbi dient an allen Ecken  
Poussier- und Amüsierungszwecken.

Dem Backfisch wie der Kächenfee  
erseht das Chambre séparée  
mit seiner Hochgefühlserregung  
die schaukelnde Rundumbewegung.

Gotilob, er ist ja wieder da,  
The Bio aus Briannia.  
Hauptsache sind die fremden Wörter:  
das Royal und der Gentlemörder.

In Lukassen ein ganzes Meer!  
Man haut ihn mehr und immer mehr,  
dieweil der Rundschatz ist verboten,  
als Vorrecht der Versfaller Noten.

Natürlich schließt der Herr einmal.  
Das Bräulein zeigt sich gern neutral.  
Am türkischen König sieht man lutschen  
die kleinen Kinder — große knutschen.

Dazwischen hört man Silinen knallen,  
sieht duendwels die Kühe fallen —  
teils dieser und teils jener Sorte,  
die Seuche herrscht mit einem Worte.

Abraham a Santa Clara

### Das Vaterunser des Zürcher Jung- burschen

Vater unser, der du bist in Moskau.  
Dein Wille geschehe in Zürich wie in  
Bern. Sühere uns nicht in die Sabrik,  
sondern erlöse uns von aller Arbeit. Gib  
uns aber unsern täglichen (doppelten)  
Lohn. Bezahle unsere Schulden und  
gib jedem ein Amt. Denn dein ist die  
Bourgeoisie, die Banken und das Militär  
in alle Ewigkeit. Amen. Spund

### Monte Carlinetto!

„Am 26. September soll das Kasino von  
Camplone wieder eröffnet werden.“ (Doore)

Daß Camplone  
Gar nicht ohne,  
Mag die lehren,  
Die mit Liren  
Tschinggwärts mänden,  
Heimwärts frei von Brancs sich finden,  
Und die Taschen — voller Leeren.. ki

### Aus der Schulsunde

„Wer war Caligula?“  
„Ein römischer Kaligraph!“

„Was ist ein Aleroplan?“  
„Etwas, das — zum Aufsehen  
mahnt!“ e